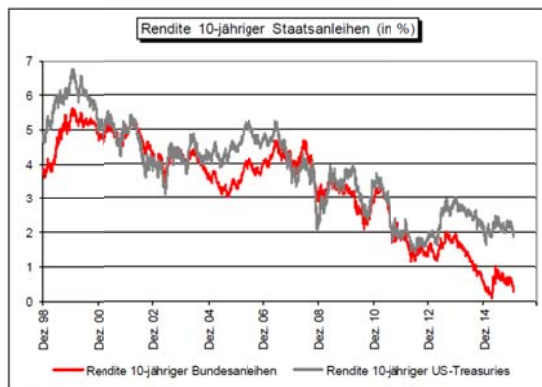


## Kann man „falsch“ sparen?

Am 20.02. titulierte „Der Spiegel“ auf der Titelseite: „Ohne Zins und Verstand – Warum die Deutschen ihr Geld falsch anlegen – und wie sie es vermehren könnten“. Am gleichen Tag forderten im „Handelsblatt“ einige Ökonomen die Abschaffung der Riesterrente, da dort die Ertragsaussichten zu gering seien.<sup>1</sup>

Was ist also dran am Vorwurf und vor allem, wie kann man als Sparer jetzt reagieren?

In unserer Monatsnews von Mai 2015 hatten wir Ihnen bereits Zahlen für die beliebtesten Sparprodukte in Deutschland vorgestellt. Mit Sparbuch, Tagesgeldkonto und Bausparvertrag setzen deutsche Anleger vor allem auf Angebote, die einen klar definierten Zins versprechen. Wie der nachfolgenden Grafik zu entnehmen ist, fällt der langjährige Zins allerdings seit vielen Jahren und liegt in der Euro-Zone mittlerweile auf einem absoluten Tiefststand.



Wer der Bundesrepublik Deutschland für 10-Jahre Geld leiht (10-jährige Bundesanleihe) erhält aktuell weniger als 0,2% Zins pro Jahr.<sup>2</sup> Nach 10 Jahren werden damit aus 10.000 Euro lediglich 10.200 Euro. Auch ohne Berücksichtigung von möglichen Steuern oder von einer Geldentwertung durch Inflation, klingt dies nicht wie ein lukratives Investment.

Problematisch für deutsche Anleger ist, dass dieses Zinsniveau Auswirkungen auf alle oben genannten Lieblingsprodukte hat und auch alle Investitionen mit Garantien (beispielsweise in Lebensversicherungen oder auch Riesterrenten) negativ beeinflusst.

Ein Beispiel mag dies verdeutlichen:

Im Jahr 2006 betrug die Rendite für eine 10-jährige Bundesanleihe durchschnittlich 4%. Wer dort eine Kapitalgarantie (nomineller Werterhalt) nach Ende einer 10-jährigen Investitionsperiode erreichen wollte, musste weniger als 68 Euro in eine Bundesanleihe investieren, um am Ende 100 Euro Rückzahlung aus der Bundesanleihe zu haben. Die restlichen 32 Euro, also fast ein Drittel des Investments, konnten chancenorientiert investiert werden. Selbst bei einem theoretischen Totalverlust dieses Investments, wäre das eingesetzte Kapital durch die Entwicklung der Bundesanleihe noch verfügbar, also gesichert gewesen.

<sup>1</sup> Vgl. [https://magazin.spiegel.de/SP/2016/8/143231573/index.html?utm\\_source=spon&utm\\_campaign=centerpage](https://magazin.spiegel.de/SP/2016/8/143231573/index.html?utm_source=spon&utm_campaign=centerpage) und <http://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/altersvorsorge-top-oekonomen-fordern-abschaffung-der-riester-rente/12993262.html>.

<sup>2</sup> Vgl. zur Rendite von Bundesanleihen: [https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Service/Bundeswertpapiere/Kurse\\_und\\_Renditen/kurse\\_und\\_renditen.html](https://www.bundesbank.de/Navigation/DE/Service/Bundeswertpapiere/Kurse_und_Renditen/kurse_und_renditen.html)

Im aktuellen Zinsumfeld mit weniger als 0,2% sicherem Zins beträgt der verfügbare Anteil für ertragreiche Investments nicht einmal 2 Euro.

Wenn wir jetzt kalkulieren, dass das freie Investment der Anlage, unabhängig ob vor 10 Jahren oder heute, eine durchschnittliche Rendite von 6% pro Jahr erreichen könnte, dann beträgt das Endkapital der Investition aus dem Jahr 2006 157 Euro und das Endkapital der Investition aus 2016 nur 104 Euro.

Während also vor 10 Jahren ein Ergebnis zwischen 100 und 157 Euro erreichbar war, beträgt das mögliche Ergebnis ab jetzt für die nächsten 10 Jahre nur 100 bis 104 Euro, wenn eine Kapitalgarantie nach 10 Jahren gewünscht wird.

Diese Problematik der Niedrigzinsen ist der Hintergrund der aktuellen Diskussionen über das Spar- und Investitionsverhalten der deutschen Anleger. Besonders „innovative Kreise“ haben hier schon Lösungen präsentiert. So forderte der Präsident des Südwest-Sparkassenverbands vor einem Jahr im „Handelsblatt“, der Staat solle doch einfach 5% Zinsen zahlen.<sup>3</sup> Aktuell gibt es Diskussionen um einen „Schäuble-Bond“, der ein bis zwei Prozent höhere Zinsen zahlen soll.<sup>4</sup>

Da diese höheren Zinsen nicht zu erwarten sind und viele Sparer in Deutschland unverändert auf die gleichen Konzepte wie vor 10 oder 20 Jahren setzen, ergibt sich aus dem Niedrigzins eine steigende Vorsorgelücke. Während in anderen Bereichen des täglichen Lebens regelmäßige Anpassungen des Verhaltens erfolgen, ist das Beharrungsvermögen bei Fragen der Geldanlage deutlich größer. Was früher galt, soll auch heute noch gelten, andere Informationen werden leider oftmals ausgeblendet.

Wünscht ein 65-Jähriger eine zusätzliche Rente von 1.000 Euro monatlich, so ist dafür ein Kapital von ca. 300.000 Euro verfügbar (aktuelle Rechnungsgrundlagen diverser Versicherungsgesellschaften). Soll dieses Kapital über 30 Jahre angespart werden, so beträgt die monatliche Sparrate zwischen 800 Euro (bei 0,2% Zins) und 300 Euro (bei 6% Zins), jeweils ohne Berücksichtigung von Produktkosten. Dies zeigt sehr deutlich, welche Auswirkungen ein „zuviel“ an Garantie bedeutet.

#### Fazit:

#### **Kann man also „falsch“ sparen?**

**NEIN**, wenn man allein den Sparprozess betrachtet. Auch ohne Zins ergibt sich mehr Kapital, als wenn nicht gespart worden wäre.

**JA**, wenn man auf ein festes Ziel (bspw. eine monatliche Rentenhöhe spart) und die sich grundlegend veränderten Rahmenbedingungen nicht berücksichtigt, besteht die sehr große Wahrscheinlichkeit, dass die Sparziele nicht erreicht werden. Dies fällt meist erst in vielen Jahren auf, daher empfiehlt sich eine unabhängige Beratung, welche Änderungen im Sparprozess angesichts des veränderten Zinsumfeldes notwendig sind.

Ihr

  
Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand März 2016. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.

<sup>3</sup> Vgl. <http://www.handelsblatt.com/finanzen/vorsorge/altersvorsorge-sparen/sparkassen-fordern-sparpraemie-staat-soll-das-deutsche-sparbuch-retten/11315976.html>

<sup>4</sup> Vgl. u.a. <http://www.spiegel.de/wirtschaft/service/riester-rente-oekonomien-fordern-abschaffung-a-1078308.html>